

9/1914

Zeit-Strophen.

Nun gilt es sich zu wehren,
 Mein liebes Oesterreich!
 Befest' den Kampf in Ehren,
 Kühn' kräftig Stoß und Streich!
 Du wirst im Völkerstreite
 Auch nicht verlassen sein,
 Der Kamerad zur Seite,
 Der läßt dich nicht allein.
 Gott schük' euch, ihr Genossen!
 Wie gegen eine Welt
 Von Feinden kampftentschlossen
 Das deutsche Volk sich stellt,
 Ein Anblick it's, der mächtig
 Die Hoffnung uns belebt,
 Ein Schauspiel, groß und prächtig
 Das jedes Herz erhebt.

Der Franke will erneuern
 Verdlich'ne Kriegsgloire,
 Nach Raub und Abenteuern,
 Beschät die Sarmatenschar,
 Herrschsüchtig schäd' der Weite
 Die Schiffskolosse aus —
 Der Mägel in der Mitte
 Steht ruhig vor dem Haus.
 Er hält sein Schwert in Händen
 Und schwingt's mit gutem Mut
 Und wird getrost vollenden
 Sein Tagewert, reich an Blut,
 Er baut seit alten Tagen
 In Frieden gern sein Korn,
 Doch, zwingt man ihn zum Schlagen,
 Todbringend ist sein Korn.

Es nahen frühe Tage
 Von Jammer, Not und Graus,
 Undummer wird und Klage
 Eingieh'n in manches Haus.
 Doch dann wird wiedersehen
 Ein Morgen hell und mild,
 Und allen Trost gewähren,
 Die ihre Pflicht erfüllt.
 Laß siegvertrauend wehen,
 Astköp'reich, dein Panier,
 Du wirst den Kampf bestehen,
 Deuschland sich' neben dir.
 Und wenn's vor wildem Haufen
 Rings wettet, stürmt und blüht,
 Mein, der ist nicht verlassen,
 Der solchen Freund besitzt.

Glorian.